

Werk

Titel: Salomonis Braunen/ Med: Doct: S.R.I. Acad: Nat: Curios: & Phys: Ordin: Biberac. T

Untertitel: Dabey nicht allein eine schöne Vergleichung der kleinen Welt/ mit der Grossen/ die innerliche so wol als äusserliche Beschaffenheit deß Erdbodens/ der rechte Ursprung aller Flüsse/ Brunnen/ mineralischen Wassern und Bädern/ sampt deroeselden Nutzen/ Sondern auch eine kurtze Beschreibung Löbl. deß H. Röm. ReichsStatt Biberach/ und deß dabey gelegenen schon vor mehr als ein hundert Jahren weitberühmten/ jetzo aber wegen seiner herrlichen Würckungen neu auf- und zugerichteten mineralischen Gesundbades/ der Jordan genannt/ Ursprungs/ Auffnehmens/ jetzigen Zustands/ Gelegenheit und Bequemlichkeit/ Insonderheit von deß Jordan-Bads in sich haltenden rechten Mineralien/ deroeselden Krafft/ Würckung/ und rechtem Gebrauch/ sampt unterschiedlichen Observationibus ; In zwey Theil getheilet

Autor: Braun, Salomon

Verlag: Göbel; Schönigk

Ort: Augspurg; Augspurg

Jahr: 1673

Kollektion: VD17-Mainstream

Gattung: Topographie; Medizin; Mineralogie

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN738366889

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN738366889>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=738366889>

LOG Id: LOG_0017

LOG Titel: Das andere Capitel. Von deß Jordan-Bads Gelegenheit, Bequemlichkeit, und äusserlicher Beschaffenheit.

LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Dann noch auff den heutigen Tag / wann man auff dem Damm ein wenig gräbet / das verbrännte Korn finder : Drey Jahr aber darnach / nemblich im Jahr Christi 1519. ist er schon wider ausgebauet gewesen / wie er noch jezund stehet. In diesem Spithal / und fünff Schritte in dessen Umbkraisß herumb / ist Kayserliche und Königlische Freyhheit / für unvorlesliche Todschläger / zc. welche darinn sicher und von keinem mögen angetastet werden / wie solches die an den Ecken desselben öffentlich angehengte Schrifften bezeugen.

Unter andern zu diesem Spithal gehörigen Stiftungen und Gütern / ist auch das schon vor mehr als hundert Jahren weitberühmte Bad / der Jordan genant / von welchem wir insonderheit nachfolgendes ausführlicher Meldung thun werden.

Das andere Capitel.

Von desß Jordan - Bads Gelegenheit / Bequemlichkeit / und äußerlicher Beschaffenheit.

Dieses Bad / so von den Einwohnern der Statt Biberach / und umbligenden Nachbarn / der Jordan genant wird / ligt eine gute halbe oder dreyviertel Stund ohngefähr von der Statt / in einem schönen und lustigen Thal / unten an einem mit dickem Gehölz bewachsenen hohen Berg.

Es ist daselbst vor Alters ein Adelig Buch oder
Mayerhoff gestanden / der Wassacher - Berg ge-
nannt / welcher nebenst dem Hoff zu Reichenbach
und dem Holz / das man nennet zu dem Uffgrabens-
weg / von Jörg Süßinger zu Viberach in den Spi-
tal daselbst gestiftet worden / wie der Confirmations-
und Eignungs - Brieff Herzog Leopolden zu Oester-
reich / dessen Lehen es gewesen / de dato Ennsisheimb /
am Montag nach St. Michels Tag / nach Christl
Geburt 1300. Jahr / und darnach im 98. Jahr /
darvon lautet.

Eines kleinen lustigen Spaziergangs weit davon /
gegen Morgen / ligit das Dorff und Schloß Um-
mendorff / zum Closter Dachsenhausen gehörig / und
eine gute Stund davon auff der Höhe das Schloß
Horn / wo vor kurzen Jahren noch die Edle von
Essendorff / welche / wie obgedacht / zu erst den Spital
zu Viberach gestiftet / gewohnet ; Es ist aber sel-
ches Geschlecht nunmehr gantz abgestorben / und
solches Schloß endlich an das ihralt Adelige Ge-
schlecht der Herren Schencken von Stauffenberg /c.
welche dieses sampt deme darunter ligenden Flecken
Fischbach / noch zur Zeit besitzen / kommen.

Gegen Mittag hat es die Dörffer Schweinhau-
sen / Appendorff / Hochdorff / und andere ; Auff einer
ändern Höhe gegen über / das Dorff Risslegg / gegen
Abend aber die Statt Viberach / daß es also von al-
len Seiten einen schönen lustigen prospect hat /
wie dann auch so wol von der Statt zwey lustige
Spazierwege hinaus gehen / als auch draussen umb
und umb seine Spaziergänge zu finden / deren man

sich zur Ergözung / bey gutem Wetter kan gebrauch-
 chen.

Wie und wenn das Bad erstlich erfunden / da-
 von habe keine Nachricht haben können / so viel aber
 erfahren / daß es vor mehr als 100. Jahren schon
 von vielen mit grossem Nutzen gebraucher / und vor
 ein Schwefelbad gehalten worden / da oft zwey bis
 in dreyhundert Persohnen / so wol Frembde als Ein-
 heimische draussen gebadet ; durch einfallenden Teut-
 schen Krieg ist es aber fast ganz ruiniret worden /
 sonderlich der Brunn und das Kesselhaus / wie auch
 das eine Badhaus ganz eingeworffen / nach wider-
 erlangtem Frieden aber / hat man den Brunn ein
 wenig wider zusäubern / auch etliche Burgersteuhe /
 denen der Brunn von Alters her bekandt gewesen /
 wider zu baden angefangen / denen es nicht übel be-
 kommen.

Von den alten Gebäuen stehet anjeko nichts
 mehr als eine feine Capelle oder Kirchlein / desglei-
 chen das Wirthshaus / und das obere Badhaus /
 welche anjeko mit ihren Zugehörungen und Loga-
 mentern sein wider zugerichtet sind / insonderheit
 das obere Badhaus / welches zwey Stockwerck über-
 einander etliche feine Logamenter, so wegen ihres
 schönen prospects gar lustig / unten aber nebenst dem
 Badplatz unterschiedliche Keller hat / zu denen obern
 Logamentern gehörig / worinn ein jeder nach Noth-
 durfft seinen Trunck / und was er will / bequemlich kan
 auffbehalten.

Denn nachdem E. Wol. Edl: Magistrat als
 rechte Väter des Vatterlandes nach widererlang-
 tem

tem Frieden nicht allein gemeiner Statt bißhero erlittenen Schaden höchstühmlich nach Möglichkeit widerumb auszubessern / und das gemeine Beste zu Nus allgemeiner Burger schafft widerumb aufzurichten bemühet gewesen / unter andern auch / nach dem man ein wenig Lust bekommen / gesehen daß dieses vorhin so berühmte Bad / nicht allein den Einheimischen und vielen armen Patienten in der Statt / sondern auch auffer derselben denen Frembden sehr nützlich seyn möchte / und deswegen dahin mit allem Fleiß und wolbedachtsamer Vorsorge getrachtet / solches Bad allgemach wider in vorigen Stand zu bringen : dazu denn nicht wenig geholffen das noch gute Angedencken etlicher alten Burger / welche sich nicht allein des vormaligen Zustandes dieses Bades / sondern auch unterschiedlicher desselben kräftiger Wirkung / theils an sich selbst / theils an andern Leuten / gar wol zu erinnern gewußt.

Als bin ich auff Obrigkeitlichen Befehl hinaus geschicket / die Gelegenheit und Beschaffenheit des Brunnens und dessen rechten Quellen mich gnugsam zu erkündigen / wozu mir denn die Werck- und Arbeitsleuthe nach Nothdurfft verschaffet / und sonst alle gute Anstalt gemachet worden.

Nachdem nun die anwesende Werckleuthe den Brunnen erschöpffet / bin ich hinunter auff den Boden des Brunnens gestigen / daselbst haben mir die Werckleuthe unterschiedliche Quellen gezeiget / die ich wol observiret und in acht genommen ; nemlich es erzeigere sich oben zur rechten Hand / in der einen Ecke des Brunnens / welcher viereckicht / eine grosse

Quelle/ welche von Abend oder Niedergang hervor
stieffe/ und zimlich roth auswarff / das Wasser aber
hatte keinen sonderlichen Geschmack/ sondern schme-
ckete ein wenig nach Kreide oder Bolus, und zohete sich
das Wasser der Muthmassung nach / von den son-
dern Bergen/ so gegen der Riß zu ligen/ herunter.

Etwan drey Schuh von dieser / gegen Mittag/
erzeigete sich zwar noch eine kleine Quelle/ war aber
nur schlecht und allem Versuchen und Muthmas-
sung nach nur eine schlechte Wasserquelle / so aus
dem Wiesgrund hervor came.

Gegen dieser über aber came von Morgen her/
auff der andern Seiten des Brunnens / an der lin-
cken Hand/ noch eine zimliche grosse Quelle aus ei-
nem Sand / welche auch etwas röthlich auswarff/
tiewel nicht so roth als die vorige / das Wasser
hatte keinen sonderlichen Geschmack / und zohete sich
der Muthmassung nach / aus denen Wiesgründen
von Ummendorff herab.

Diese zwey röthliche Quellen hielten die Werck-
leushe und andere/ denen der Brunnen bekandt war/
für die vornehmste und rechte Brunnen des Bades.
Wie ich aber weiter nachsuchte / fand ich ohngefähr
drey Schuh von dieser letzten Quellen gegen Witter-
nacht zur rechten des Brunnens in der Ecken noch
eine Quelle aus schönem reinem Riß hervor kom-
men/ so etwas weißblaulicht anzusehen / welche sich
von denen Bergen / so hinter dem Jordan gegen
Mitternacht ligen/ herabzoge / und nachdem ich das
Wasser versu:het / befand ich daß es zimlich starck
den Mund zusammen zoge.

Als ich nun dieses alles wol in acht genommen/
auch ohne einige zufließende Schweißwasser/welche/
weil der Brunn nicht wol verwahret / zimlich zu-
fließen/keine sonderliche Quelle mehr antreffen kön-
nen / habe ich angefangen eine Quelle nach der an-
dern vorzunehmen/ und unterdessen die Berckleuthe
wegen des starcken Zulauffs des Wassers continui-
lich schöpffeten / habe ich von Kisz und Stein einen
Damm umb jede Quelle machen lassen / und den
Sand in der Quelle/ so tieff ich gekondt/ heraus ge-
than/damit sich das Wasser von jeder Quelle allein
sammeln/und kein anders zufließen können/und al-
so habe ich von denen drey fürnehmsten Quellen/ ei-
ner nach der andern / weilen wie gemeldt die vierdte
nur eine schlechte Wasserquelle / jedes Wassers einen
guten Württenberger Eimer absonderlich auffheben/
und zu weitererer Untersuchung in die Statt führen
lassen.

Wie ich denn auch alsobalden mit probierung
desselben den Anfang gemacht/ und unterschiedlicher
mineralien essentias und virtutes, davon in folgen-
dem weiter wird geredet werden / darinn befunden:
Von welchem allem ich gleich damahls E. Wol. Ed-
len Magistrat, als meinen gebietenden Herren und
Obern gehorsamsten Bericht völlig erstattet / von
welchen mir ferner das Bad wider in guten Stand
zu bringen/ und alles anzuordnen großgünstig auff-
getragen worden.

Darauff folgenden Frühling Anno 1672. der
Brunnen ganz widerumb erschöpffet / gesäubert/
und mit dicken eichenen Dielen oder vielmehr Bal-

cken eingefasset / und von Grund auffgeföhret worden / dabey ich mich bemühet / die zwey rechte und beste Quellen allein zu fassen / und vermittelst dazwischen gelegten eichenen Dielen / welche wider mit starckem Letten gar fest ausgestossen worden / die andern schlechten Quellen abzusondern / damit die zwey gute Quellen desto stärckere Krafft hätten / welches auch so weit glücklich angangen / daß das gute Wasser nachmahls schier umb einen ganzen Werckschuch höher gestanden als das schlechte / auch beyde ihre rechte Ubereich oder Abfluss bekommen.

Oben her ist der Brunnen wol verdeckt und verwahret auch verschlossen / damit nicht jeder ohn Unterschied dazu könne.

Mitten in dem Brunnen stehen zwey grosse Deichel oder Pumpen / welche durch ein einige Handhebe oder Schwengel zugleich mit leichter Mühe regieret werden / durch diese wird das Wasser geschöpffet / und vermittelst gelegter Rinnen in die auff der andern Seiten des Brunnenhauses eingemauerte grosse Kessel zum wärmen / auch auff der Seiten durch einen absonderlichen Canal, wo man dessen Kaltes bedürfftig / abgeleitet.

Das Brunnenhaus ist also geordnet / daß darinn nicht allein der Brunnen beschlossen / sondern auch drey Kessel nebeneinander stehen können / welche mit ihren gehalten Deckeln / und anderer Zubehör wol versehen / und ob sie wol durch drey unterschiedliche Feuer gewärmet / dennoch in einem Ofen eingefangen / und durch einen einzigen Camin regieret werden.

Jeder Kessel hat sein besonder kupffernes Rohr / mit einem grossen metallinen Hahnen / so durch die Maur in das daran stehende untere neue Badhaus gehet / daraus man das warme Wasser nach Belieben kan abzupffen.

Dieses untere Badhaus / wie auch das Brunnenhause ist zwar für diesen auch allda gestanden / aber nicht so wie jetzt eingerichtet / noch die Kessel zu solcher Bequemlichkeit darinn eingeschlossen gewesen / und können ohngefehr zwey bis in drehhundert Zuber darinn auff vier Reihen stehen : hat drey Thüren / und allenthalben einen schönen durchstreichen den Luft.

Und weil dieses Bad / wie gedacht / an einem von Natur lustigen Orth / und unten an einem Fusse des Berges liget / hat es daselbst einen bequemen Abfah / und vermöge dessen zwey schöne vierecklichte Plätze. Der obere wird von dem Wirthshaus / des Bademeisters Wohnhaus / und dem obern Badhaus eingefangen oder beschlossen / auff welchem weil das Jordan - Wasser nicht gar bequem zum kochen und trincken / wie hernach folgen soll / ein schöner Brunn und Köhrkasten stehet / dessen klares und sehr kühl und gesundes Wasser durch besondere gelegte Deichel nicht weit davon aus erlichen an eben selbigem Berge entspringenden Quellen herzugeführt wird. Gleich daran hat es zwey fruchtbahre Obgärten / in deren einem die obgedachte Capelle stehet / und ein schönes lustiges Gehölz.

Von dem obern Platz gehen zwey ansehnliche breite von gehauenen Steinen gelegte Stiegen oder

Treppen auff den untern Platz / welcher neben dem
 obern Badhaus / von der zwischen beyden Stiegen
 auffgeführten Maur / dem untern neuen Badhaus/
 und dem Brunnenhaus viereckicht eingefangen / und
 gegen Ummendorff mit einem kleinen Wassergra-
 ben / an welchem her lustige grüne Felber gesetzt
 sind / wie auch umb und umb mit schönen lustigen
 Wiesen beschlossen wird.

So ist auch das dabey ligende Wirthshaus nach
 aller Bequemlichkeit eingerichtet / wo ein jeder in
 allem nach Belieben und Standesgebühr kan Auf-
 wartung und Versehen haben / und ist doch einem
 jeden sonderlich zu Badzeit frey / ein eigenes Zim-
 mer / Stüblein / Kammer und Küche / wie auch ein
 eigen Kellerlein umb ein schlechtes und billiches Wo-
 chengeld zu bestehen / auch sich selber mit Speiß und
 Trancck und allem zu versehen / nur daß man das ge-
 wöhnliche Umgeld wie in der Statt zu erlegen/
 schuldig ist.

Und wird solches Bad vom ersten May bis auff
 den letzten Augusti / inclusivè offen gehalten / damit
 sich ein jeder / so es zu gebrauchen begehret / darnach
 richten könne.

Also haben wir die äusserliche Beschaffenheit und
 Gelegenheit dieses Bades gnugsam betrachtet / und
 wollen nun ferner dessen innerliche Eigenschafft
 zu beschen / in folgendem fort-
 fahren.